

Für Christopher



© 2025 Ouroboros Verlag

Herausgegeben von: Christopher A. Weidner

Umschlaggestaltung, Satz und Layout: Klaus Niedermeier

Porträtfotografie: Matilda Guth

Verlagslabel: Ouroboros Verlag

Ein Projekt der Geheimnisakademie

www.geheimnisakademie.de

verlag@geheimnisakademie.de

ISBN Softcover: 978-3-384-48685-1

ISBN Hardcover: 978-3-384-48686-8

ISBN E-Book: 978-3-384-48687-5

Druck und Distribution im Auftrag des Herausgebers:

tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Für die Inhalte ist der Herausgeber verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Herausgebers, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung „Impressumservice“, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.



Sybille Neuhaus

Das Kupfer der Venus





Inhalt

Danksagung 6

Das Kupfer der Venus

Vorspiel auf dem Meeresgrund	9
I Mars geht	19
II Ars Fabulae	45
III Taubenbrechen	65
IV Hölle ohne Feuer	93
V Ichor	127
Nachspiel	147
Appendix ad secretum	155

Mein besonderer Dank gilt

- Victoria Guth, Mia Marina, Sala Lauf und Philipp Catterfeld für ihre inspirierende Kritik nach der Lektüre der ersten Fassung des Buches,
- dem Künstlerehepaar Ilse Bill und Marinus Wirtl, die mir bei bildhauerischen Fragen prompt und überaus liebevoll zur Seite standen,
- meinen Töchtern Matilda und Victoria für ihre Anregungen, die allesamt (!) in das Buch eingegangen sind, es frischer und klüger gemacht haben,
- meinem Mann Uli für seine Geduld.

»Die erste Kette lautet: Hund, Vogel, Ameise, Krokodil, Bär, Elefant, Fisch. Die zweite Kette beinhaltet: Blei, Steinbock, Zähne, Efeu, Klosterzelle, Schwarz, Bergarbeiter. Die Gemeinsamkeit der ersten Kette fällt sogleich ins Auge, denn natürlich handelt es sich ausnahmslos um Tiere. Bei der zweiten Kette aber ist die zugrunde liegende Idee weniger offen-sichtlich. Das liegt aber nur daran, dass wir senkrechtes Denken nicht gewohnt sind. Hinter der zweiten Kette steht nämlich ein gemeinsames Urprinzip.«

*Rüdiger Dahlke, Nicolaus Klein:
Das Senkrechte Weltbild*



Vorspiel auf dem Meeresgrund

Die Nereiden Halia (Meersalz), Kymo (Welle) und Glauke (Meeresgrün) vertreiben sich die Zeit auf dem Meeresboden nahe Poseidons Palast. Sie sehen zwei Seepferdchen bei der Paarung zu.

Glauke Zwei Tänzer.

Kymo Wie sie sich drehen, umeinander, und seht: die kleinen Flösschen zittern.

Halia Man kann durchsehen, durch die Flösschen.

Kymo War's das schon?

Glauke Sie treiben auseinander.

Halia Ach.

Glauke Aber hui!

Kymo Sie suchen sich neu!

Halia Sind wieder am Tun.

Kymo Irgendwie still nun, starr.

Glauke Irgendwie sonderbar.

Kymo Bauch an Bauch.

Halia Und seht, ihre Köpfchen auch, als küsst sie sich.

Glauke So still, als küsst sie sich in Gedanken.

Halia Wie steif sie aneinanderkleben, gemeinsam in die Höhe schweben.

Glauke Vielleicht sterben sie!

Halia Oh nein!

Kymo Soll ich Wasser strömen machen, dass sie schaukeln?

Halia Ach, lass sie.

Glauke Die Süßen.

Kymo Die Armen.

Halia Sie sterben!

Die Nereide Speio (Grottenbewohnerin) steckt ihren Kopf aus der Grotte und äfft ihre Schwestern nach.

Speio ›Die Armen!‹, ›Sie sterben!‹, tut nicht so dumm. Ihr wisst, was sie machen: Das Weibchen schiebt die befruchteten Eier in die Bauchtasche

- des Männchens. Ein Ei nach dem anderen, Plopp, Plopp, Plopp.
- Halia** (*zu Speio*) Du wieder!
- Kymo** Speio späht!
- Glauke** Die Neunmalkluge.
- Halia** Natürlich, ›Plopp, Plopp, Plopp‹, ist uns alles bekannt, aber das unterhält nicht, also tun wir, als staunten wir, als wäre alles nie gesehen.
- Speio** Ihr spinnt.
- Kymo** Es passiert eben nicht viel.
- Glauke** Oder eben nicht viel mehr als diese öffentliche Paarung.
- Halia** Immerhin, sonst tun sie's heimlich. Verborgen vor Poseidons Blick.
- Glauke** Und dann sehen wir es auch nicht.
- Kymo** (*gelangweilt*) Nicht mal das.
- Halia** Dass Hephaistos, der Gott des Feuers, ins Meer geworfen wurde, war auch vor ewigen Zeiten.
- Glauke** (*gähnt*) Ich kann mich gar nicht mehr erinnern.
- Kymo** Weil er von ganz oben, vom Olymp her, geschleudert wurde, stürzte er hinab bis hier runter zum Palast, auf den Grund des Meeres. Das war lustig.
- Halia** Wo ist überhaupt der Meeresgott?
- Speio** Es rief wer, Poseidon solle zur Erde kommen.
- Halia** Hinauf?
- Speio** Ja, weil dort etwas los war, was es zu sehen galt.
- Kymo** Auf der Erde ist was los.
- Glauke** Ich will auch hoch, ins Gekräusel der Wellen.
- Kymo** Quer zur Gischt, mich kullern.
- Halia** Kullern!
- Speio** Ulkig, dass ihr von Hephaistos spracht. Denn Poseidon wurde zu keinem andern als eben zu diesem gerufen.
- Glauke** Ach was!
- Kymo** Und lang schon ist Poseidon fort.
- Halia** Zeus sei Dank.
- Glauke** Der alte Griesgram.
- Halia** Der Ungerechte.
- Kymo** Der Launische.
- Glauke** Dann brüllt er wieder.

- Halia** Oder aber brütet mit finstrer Mine vor sich hin.
- Glauke** In seinem düstren Kopf.
- Kymo** Unsinn gebiert er.
- Halia** Ungeheuer.
- Glauke** Davon hat er viele! Mischwesen.
- Kymo** Einäugig.
- Halia** Und Orion, den Riesen.
- Glauke** Nachkommen seiner Grobschlacht.
- Halia** Eine ganze Galerie.
- Glauke** Kein Wunder, dass Seepferdchen fern sich von ihm paaren.
- Halia** Ja.
- Kymo** Weil, na ihr wisst schon.
- Glauke** Weil ihm das Meersalz zu salzig wird, das Meergrün zu trüb, er keine Wellen mehr mag, er freudlos wird.
- Kymo** Lustlos wird.
- Halia** Down, down, down, weil ihn die Seepferdcheneier an seine eigene Geburt erinnern.
- Glauke** Weil auch er, Plopp, im Bauch des Vaters war.
- Halia** Statt bei der Mutter.
- Kymo** Sie ihn später wegbrachte.
- Glauke** Nicht stillte.
- Halia** Nichts.
- Kymo** Ihn zwischen Schafe warf.
- Speio** Da kommt er!
- Halia** Down, down, down.
- Kymo** Schwimmt nicht.
- Halia** Lässt sich absacken.
- Speio** Wie ein nasser Sack.
- Glauke** Guckt, wer ihn begleitet!
- Kymo** Galene!
- Halia** Schwester ›Windstille!‹
- Speio** PFFFFFF, ist Galene bei ihm, dann ist Poseidon furchtbar depressiv.
Und das Meer lange, lange, ewig lange windstill.
- Glauke** Glatt.
- Kymo** Ein See. PFFFFFF.

Speio (nach oben) Galene!, Juhuuuu!
Glauke (nach unten) Juhuuuu, Schwestern!
Speio (zu Glauke, Kymo, Halia) Seht ihr, was ich sehe?
Glauke / Kymo / Halia Was?
Speio Wenn Poseidon weiter so absackt, wie er absackt, dann landet er hier!
Glauke Nein, hier!
Speio Ob hier oder hier, er landet mit seinem breiten ...
Kymo ... behaarten ...
Halia ... Rücken ...
Speio ... in den Seeigeln!
Halia Lasst uns schnell das Plätzchen bereiten, dass nur weicher Boden den Gott empfange.

Machen sich an die Arbeit. Dann gibt es einen riesigen RUMS; Poseidon ist auf dem Meeresboden aufgeschlagen.

Halia Verzieht keine Mine, der grame Gott.
Speio Die Menschen auf der Erde denken, es bricht ein Erdbeben los:
Rums!
Kymo Galene, was ist geschehen?
Galene Schallend lachten die Götter über den Frevel, den der Tag ans Licht gebracht. Die männlichen Götter nur, denn Weibliche blieben fern dem lasterhaften Treiben.
Halia Was für ein Frevel?
Galene In Hephaistos und Aphrodites Bett lag Ares
Speio Ups!
Galene Nackt bei der goldenen Aphrodite, und Helios, droben, Sah's zuerst vom Sonnenwagen her und steckte Es dem lahmen Hephaistos. Mit Feuer schmiedete der ein Fangnetz, stark wie zehn Männer, mit bloßem Auge nicht zu Schau'n. Über dem Bett bracht das Netz er heimlich an, auf Dass es falle und fessle die Frevler. Auf's Neu' kam Ares Zu der Schönbekränzten, ihn scherte ihr Kranz von Blumen Nicht. Es drang in die Freundin des Lächelns der wüste Kriegsgott Ein und noch ein weiteres Mal, nein, zweimal noch mal.

Kymo Huy!

Galene Friedvoll lächelte Ares, der Kriegsgott; es schrumpfte sein Glied, es Kräuselte sich die Haut seines Glieds zum Zeichen matten Glücks, also der Göttin ros'ge Wangen Verzückung Zeigten, und eng umschlungen ruhten die liebenden Götter. Itzo fiel das Netz und so sehr sie sich auch mühten, Sie entkamen nicht. Da hinkte Hephaistos herbei, den Fang zu prüfen. Es zersprang das Herz ihm beim Anblick, Als er sah, dass Ares schön war und kerzenograd von Beinen; er selbst jedoch lahmend, von Krüppelgestalt! Es klagt der Feuerbeherrcher, greint und verflucht dass er je geboren. Die olympischen Götter rief der Lahmende an nun: ›Eilt!, den Frevel zu sehen, der Tochter des Zeus, meiner Frau, und Ares, des Bösewichts.‹ Es folgten dem Ruf der Vater Zeus, Apollon und Hermes, auch kam hinzu Poseidon.

Poseidon Alle sahen Aphrodite nackt.

Galene Hermes wünschte an des Ares statt sich, zu blödem Männerwitze angestachelt vom Schützen Apollon.

Poseidon Sie lachten! ... Sie lachten!

Galene Nicht aber lachte Poseidon. Er half der Göttin, indem er Einstand die Schuld des Ares zu begleichen: den Wert der Brautgeschenke, die der Götter-Schmied gezahlt zu Ehelichen die frevelnde Aphrodite, sollte Ares, der Bösewicht, fliehen. Der floh, sobald das Netz hochgehoben, gen Threke, und auch die herrlich Gold'ne Schickte sich an den Ort der Unflat zu verlassen.

Halia (zu ihren Schwestern) Wieso bürgt Poseidon für den Kriegsgott?

Glauke Den Bösewicht!

Poseidon ›Goldene, ›Schönbekränzte,› Freundin des Lächelns, und jetzt kommt's: ›Tochter des Zeus!, so nennt man Aphrodite. Doch sie ist Die nur: ›Die vom Meere und (brüllt) mein! Poseidons Tochter!

Die Nereiden flüchten in Speios Grotte.

Poseidon Kronos schnitt die zeugende Mitte des immer geilen
Uranos ab und warf sie wohin? Zu mir! Von fester
Erde warf er das Glied ins aufgebrachte Meer. Ich
Schwamm herbei und trieb meinen Spaß das Ding mit dem Dreizack
Anzustupsen. Nicht groß (zeigt), doch unsterblich; weiter, stetig
Weiter Samen spuckend. Also besann ich mich und
Wachte über Uranos schaukelnde Männlichkeit, die
Trieb und pulsierte im erdumgürtenden Meer. Es sammelte
Aphros, der salz'ge Schaum sich um Uranos abgetrenntes
Glied und spann des Gottes Eigentum bald gänzlich ein.
Drinnen nistete sich der Samen ein. Ihm entsprang ein
Leben, ein Mädchen gedieh in Aphros und wurde groß. Und
Wenn, warum auch immer, Zeus heut als Vater dieses
Mädchen angerufen wird, so bin ich – die Mutter!

Die Nereiden kichern.

Poseidon Kichert nicht so blöde. Mein! ist Aphros, der zum
Nest ward und also zum Mutterschoße. Wer wenn nicht ich
hat gehütet das Mädchen alsolang es im Schaum war,
Bis ihm Brüste wuchsen. Dann schwamm es und mit ihm Aphros,
Schwammen dem Land zu. Es stieg in Paphos Aphrodite
Nackt aus dem Schaum und es spross unter ihren zarten Füßen
Junges Gras wohin auch ging, die Schaumgebor'ne.
Warten will ich. Zum Meer, nach Paphos kehrt Aphrodite
Heim, sich reinzuwaschen, sich zu erneuern, um wieder
Jungfrau, mein Mädchen zu sein. Ihr seht, ein Kreis ist's, wie immer.

Poseidon schließt die Augen.

Glauke Spricht er und versteinert.

Halia Was ist mit ihm?

Speio Wahrscheinlich dauert es lang, bis die Goldene zurück nach Paphos kommt.

Kymo schwimmt aus der Grotte und nähert sich vorsichtig dem Gott, untersucht ihn.

Kymo Er schläft, tatsächlich.

Galene Nun, das war sicher anstrengend für ihn.

Glauke Aber habt ihr gehört, sein Herz hat gesprochen!

Kymo Sein Mutterherz!

Die Nereiden kichern.

Kymo Psst! Besser doch er schläft.

Glauke Speio, ‚Grottenbewohnerin‘, schwimm du nach oben, such auf fester Erde eine Grotte und halte dort Ausschau nach Aphrodite, ob sie das Meer findet, und auch wie sie geht, woll’n wir wissen: Das Haupt geneigt, den Frevel bereuend, oder ob die Freundin des Lächelns kühn nach vorne blickt, doch da, wo ihre Füße gehen, das Gras sich angewidert windet? Singe uns dann das Schicksal der Göttin! Sind es gute Gesänge, wollen wir sie dem Meeresgott weitersingen, sind es aber schlechte Gesänge, etwa dass die Göttin an irgendeinem Ort verweile, warum auch immer, statt nach dem Meer zu gehen, wollen wir es ihm verschweigen.

Speio Muss ich wieder herhalten, ist ja klar, ihr bleibt beim Palast und kämmt euch die Haare.

Kymo Wer weiß, wie lange Aphrodite braucht, um zum paphischen Hain zu gelangen, den Weihrauch zu entzünden. Zu baden, sich zu waschen, sich zu salben.

Galene Wir werden zu tun haben, den Gott zu besänftigen, wenn ihm das Warten zur Last wird. Schnell zückt er den Dreizack und rammt ihn irgendwo hinein.

Halia Und dann haben! die Menschen ein Erdbeben.

Glauke (zu Speio) Aus Aphros, dem salz’gen Schaum geboren, ist Aphrodite irgendwie ja auch unsere Schwester!

Kymo (zu Speio) Sag ja!

Speio Denke ich an die Grotten über dem Meer wird mir bang. Eine, im glatten Fels, ist von Skylla, der Sechsköpfigen. Nach Westen, dem Reich des Erebos, des Gottes der Finsternis zu, öffnet sich das Felsloch.

Syllas Hals ragt aus dem Schlund der Grotte und ihre sechs Köpfe suchen die Felsenwand ab nach Nahrung, oder stoßen ins Meer, einen Delfin zu schnappen. Und ich will nicht an die Höhle der göttlichen Charybdis denken! Hockt in der Höhle und saugt das Meer in sich ein, dreimal am Tag, und spuckt es, ebensoviele Male, wieder aus.

Glauke Iiiiiih!

Halia Speio, bleib hier!

Kymo Ja, vielleicht besser. Vergiss das mit da oben.

Speio Ach was, ich mach's! Und ich schicke euch Gesänge über ›Die vom Meer‹, die ›Schaumgeborene‹, über Aphrodite,

Alle Nereiden ›Tochter des Poseidon!‹

Speio steigt auf gen Meeresspiegel.

Halia, Kymo, Glauke, Galene

Es schwimmt die Schwester nach dem Lande
Der Göttin Schicksal auszuspähen
Ob stein'ge Erde sie noch wandle
Zu Gras, so im Vorübergehen.
Ob Dürre nicht dem Fuß entspringe
Auf ihrem Weg nach Phabos' Meer
Davon, die mut'ge Speio singe
Dem Herz Poseidons tränenschwer.

Speio ist am Ufer angekommen. Sie entsteigt dem Wasser. An der Ostseite erklimmt sie den glatten Fels, dessen Spitze ewig unsichtbar bleibt, findet eine Höhle und hält Ausschau nach Aphrodite. Sie entdeckt die Goldene unter den Menschen.





I

Mars geht

